



Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit liegt auf dem *Vergessenen Dorf* Boschedariwka in dieser kalten, dunklen Jahreszeit. Lediglich eine Autostunde von der Front entfernt liegt der Ort. Die größte Sorge der verzweifelnden Menschen ist, dass der Krieg näher rückt und sie fliehen müssen. Häufige Stromausfälle, steigende Kosten und die Kälte tragen zur bedrückenden Stimmung bei. Die Dorfbewohner setzen ihre ganze Hoffnung auf Gottes Schutz und auf den Fluss, der sie von den bereits besetzten Gebieten trennt.

Dieses Jahr begannen in unserem Zufluchtsort in Boschedariwka früher als sonst die Adventsvorbereitungen, um die Stimmung unserer Kinder aufzuhellen. Die Kisten mit Weihnachtsdekoration

wurden hervorgeholt und das Haus festlich geschmückt.

„Ich habe Angst, dass der Krieg in unser Dorf kommt und Weihnachten ausfallen könnte!“ Doch dann erscheint ein Leuchten in Nastjas Augen während sie einen glitzernden Stern an der Wand befestigt. „Ich kann es gar nicht abwarten, den Weihnachtsbaum zu schmücken und Weihnachtslieder zu singen. Ich freue mich auf den Besuch von einem Mitarbeiter im weißen Gewand, von dem Engel mit den Hoffnungsboxen.“ Tanja entdeckt die Plätzchenformen in einer Kiste. „Können wir wieder Weihnachtsplätzchen backen und sie verzieren? Dieses Jahr würde ich gerne Lebkuchen für meine jüngeren

Schwestern und mich backen.“ Lebhaft planen die Mädchen und Jungen und sind voller Hoffnung.

Während die älteren Kinder die Weihnachtsdeko aufhängen, basteln die Jüngeren fleißig Papiersneeflocken und Girlanden für ihr Zuhause, denn Weihnachtsstimmung soll es nicht nur im Zufluchtsort geben, sondern auch in ihren eigenen vier Wänden. Der Adventskalender hängt bereits an seinem traditionellen Platz an der Wand im Spielzimmer. Feierlich zündet Aliona die erste Kerze an. Vor der Krippe singen alle zusammen fröhliche Weihnachtslieder. Für eine Weile weichen die Ängste und Sorgen der Kinder. Die Weihnachtsstimmung bringt Freude in die belasteten Kinderherzen.

Liebe Missionsfreunde!



Erschrocken schaue ich am Morgen auf mein Handy. Die ganze Nacht über gingen Warnungen wegen erhöhter Gefahr ein, sowie Meldungen über eine große Anzahl von russischen Raketen und Drohnen in den Regionen, in denen wir arbeiten. Im Februar 2024, bei meinem ersten Besuch als Missionsleiterin in der Ukraine, habe ich eine App auf meinem Handy installiert, die über Luftalarme und Gefahrenstufen in verschiedenen Regionen des Landes warnt. Mehrmals täglich erinnert mich diese App daran, für Bewahrung zu beten und für ein Ende des Krieges.



Die Nacht zum 10. Oktober war eine der schlimmsten Nächte in Switlowodsk seit Kriegsbeginn. Der ununterbrochene Beschuss dauerte mehr als sechs Stunden. Die Fenster wackelten, Schranktüren öffneten sich, Bilder fielen von den Wänden. Die Menschen suchten Schutz in Kellerräumen und fensterlosen Fluren. Eine der größten Gefahren solcher Luftangriffe sind die Fenster, die durch die Druckwellen zerbersten und deren Glassplitter tief in den Raum fliegen und sehr gefährlich werden können.

In solch unruhigen Nächten wird die Arbeitschatgruppe unserer Mitarbeiter zu einem Ort der Unterstützung. Nach jeder Explosion fragt jemand, ob die anderen noch am Leben sind und ob ihre Häuser beschädigt wurden. Zwischendrin ist die Verbindung immer wieder unterbrochen. Besorgt warten die Mitarbeiter auf ein Lebenszeichen und auf eine positive Antwort auf ihre Fragen. „Seid ihr alle unverletzt?“ Erleichterung tritt ein, wenn endlich wieder Nachrichten ankommen. „Uns geht es gut, aber irgendwo sind die Fenster zerbrochen. Wir haben nach der Explosion Glas klirren hören.“ „Meine Frau hat große Angst vor den Luftangriffen. Vor lauter Anspannung hat sie das Bewusstsein verloren.“ „Meine Kinder liegen in der Badewanne und ich sitze neben ihnen.“ „Für den Fall, dass wir verschüttet werden, habe ich eine Pfeife um den Hals. Ich werde laut pfeifen, damit man mich schneller unter den Trümmern findet.“ „Wir sollten Wasser in Flaschen füllen. Wahrscheinlich wird es wieder zu Unterbrechungen bei der Strom- und Wasserversorgung kommen.“ Die Zeit scheint in solchen Nächten stillzustehen und man hat das Gefühl, dass dieser Albtraum niemals enden wird. Am Morgen heult dann endlich die lang ersehnte Sirene zum Ende des Luftalarms und alle atmen erleichtert auf. „Gott sei Dank! Wir haben es überstanden und leben noch!“

Der nächste Arbeitstag beginnt nach einer schlaflosen Nacht erst um zwölf Uhr. Das Leben geht weiter. Im Gruppenchat wird die Aufführung des Puppentheaters vom Tageskinderheim am See geplant. Die Notfallgeneratoren werden in unseren Kinderhäusern gestartet. Es wird wahrscheinlich noch lange keinen Strom geben. Zwischen den alltäglichen Arbeitsfragen im Chat steht von Zeit zu Zeit eine Meldung, welche Schäden der Luftangriff angerichtet hat.

Für mich ist es unglaublich, unter welchen Bedingungen unsere Mitarbeiter leben, und dass sie nach solchen Nächten weiter hingebungsvoll ihrer Berufung nachgehen. Diese wertvolle Arbeit ist nicht nur dank unserer Mitarbeiter möglich, sondern auch dank der Unterstützung von Menschen aus Deutschland, die einen Gebetsmarathon veranstalten, Patenschaften übernehmen und über die Jahre hinweg treu an unserer Seite bleiben. Danke!

Eine gesegnete Adventszeit wünscht euch

Rebekka Herrmann

Missionsleiterin



# Einblicke in unsere Arbeit



## Winterholz



Tränen laufen über Alinas Gesicht während der LKW mit einer Ladung Brennholz in ihren Hof fährt. „Mama, warum weinst du denn? Du hast dir doch so sehr Brennholz gewünscht. Du solltest dich freuen und nicht weinen!“ Aufgeregt springen ihre beiden kleinen Mädchen um sie herum und beobachten das Geschehen. „Das sind Freudentränen.“ Eilig läuft die Mutter zum Fahrer, um ihm zu zeigen, wo er das Feuerholz am besten abladen kann. Kurz darauf liegt ein großer Holzhaufen auf ihrem Hof. Die Mädchen klettern darauf wie auf einen echten Berg.

### Große Not

Alina zieht ihre beiden Töchter alleine groß. Das Überleben in Kriegszeiten ist unglaublich schwierig geworden. Die Gelegenheitsjobs, die sie im Dorf findet, helfen ihr gerade so, ihre Familie zu ernähren. Seit einiger Zeit unterstützen wir Alina mit Kleidung und Schuhen für ihre Kinder, immer wieder auch mit Lebensmittelpaketen und jetzt mit Brennholz. All das hilft der alleinerziehenden Mutter durchzuhalten und zu überleben. „Wenn der Krieg vorbei ist, wird das Leben besser werden. Die Unternehmen, die während des Krieges schließen mussten, werden ihre Arbeit wieder aufnehmen. Dann werde ich genug Arbeit haben, um ohne Hilfe zu überleben. Aber wann wird das sein?“ Keiner weiß, wann sich das Leben wieder ändern und wann der Krieg zu Ende sein wird. Bis dahin sind viele Familien dankbar für jede Unterstützung und Hilfe von uns.



Während der Herbstzeit wenden sich viele hilfsbedürftige Menschen an uns mit der Bitte um Brennholz. Selbst diejenigen, die über eine Heizung verfügen, wissen, dass es sinnlos ist, auf eine stabile Gas- oder Stromversorgung zu hoffen. Regelmäßig wird die Infrastruktur beschossen und beschädigt. Die Bevölkerung muss oft stundenlang ohne Strom, Gas und Wasser auskommen. Alle überlegen, wie

sie überleben können. Manche besorgen sich kleine Öfen und legen Vorräte von Brennholz und Kerzen an.

### Keine Arbeit



Familie Miroshnitschenko hat drei Kinder. Für eine große Familie ist es nicht einfach, diese schreckliche Kriegszeit zu überstehen. Es gibt immer weniger Arbeit und die Preise steigen stetig. Vor Kurzem verletzte sich der Vater



am Arbeitsplatz am Arm. Er kann in den nächsten Monaten nicht arbeiten und bekommt somit auch keinen Lohn. Gott sei Dank hat die Mutter von Zeit zu Zeit einen Minijob in einer Näherei.

Der nächste eiskalte Kriegswinter steht vor der Tür. In ihrem Haus haben sie einen Ofen, aber nicht das nötige Geld, um sich Holz zu kaufen. Mit einer Ladung Brennholz halfen wir der Familie, ihr Haus warmzuhalten und nicht zu frieren. Beim Entladen und Stapeln des Brennholzes packte unsere Gruppe der *Jungen Missionare* tatkräftig mit an. „Wir wissen nicht, wie wir ohne eure Unterstützung überleben könnten.“ Dankbar wischt sich die Mutter die Tränen aus den Augen.

### Wärme und Hoffnung



Das Holz knistert im Ofen, und das Haus wird von einer angenehmen Wärme erfüllt, genauso wie die Herzen der Familie mit Hoffnung auf ein besseres Leben. „Wir werden durchhalten und auch diesen weiteren Kriegswinter überstehen. Wir beten, dass bald Frieden in unser Land kommt. Wir halten mit Gottes Hilfe und der Unterstützung gutherziger Menschen durch. Danke für eure Fürsorge!“





## Projekte, die uns am Herzen liegen

### Hilfsgüterarbeit

Anfang November konnten wir wieder einmal einen Hilfsgütertransport in die Ukraine schicken. Zahlreiche Kartons mit Kinderkleidung, Schuhen, warmen Bettdecken und Kissen, Bettwäsche und Materialien für die Arbeit in unseren Kinderhäusern haben wir auf den LKW geladen. Patenpakete und Hoffnungsboxen fanden ebenso ihren Platz auf dem Auflieger. Dank Gottes Schutz ist auch dieser LKW behütet in der Ukraine angekommen. Unsere Lagerräume in Switlowodsk und Odariwka sind gut gefüllt, unsere Kleiderstübchen konnten mit Winterkleidung bestückt werden.

Wir sind sehr dankbar für alle Hilfsgüter, die wir 2025 bekommen haben! Herzlichen Dank auch für die kleinen Geschenke für unseren Weihnachtsmarkt. Die Mädchen und Jungen werden sich riesig darüber freuen. Ebenso möchten wir uns für alle finanzielle Unterstützung bedanken. Ohne eure Spenden wären unsere Transporte nicht möglich.

Unser Lager macht nun Winterpause. Wenn wir im Frühjahr wieder öffnen, informieren wir euch hier und auf unserer Webseite.

### Adventszeit

Die Advents- und Weihnachtszeit hat eine andere Bedeutung für die Menschen in der Ukraine, die mitten in einem furchtbaren Krieg leben und immer wieder von Verzweiflung überwältigt werden. Festtagsstimmung verbreitet sich nicht. Gerade jetzt in dieser schwierigen Kriegszeit möchten wir den Kindern, die unsere Kinderhäuser besuchen, und den Familien, die wir betreuen, positive Emotionen und eine weihnachtliche Atmosphäre schenken. Bereits Anfang November schmückten unsere Mitarbeiter zusammen mit unseren Mädchen und Jungen die Häuser, um die dunkle Jahreszeit aufzuhellen.

Aufgeregt warten unsere Kinder darauf, das erste Türchen des Adventskalenders zu öffnen. 24 interessante und abwechslungsreiche Aufgaben begleiten sie jeden Tag während der Adventszeit. Sie werden Geschichten hören, darüber nachdenken, ein Weihnachtslied lernen, den Weihnachtsbaum aufstellen und festlich schmücken und Plätzchen backen.

Anfang Dezember beginnt unsere Aktion *Auf Engelsflügeln*. Eine Mitarbeiterin, in ein Engelsgewand gekleidet, zieht mit mehreren Helfern durch die *Vergessenen*

Dörfer, um die frohe Botschaft von der Geburt Jesu zu verkünden. Mit liebevoll gepackten Hoffnungsboxen und Weihnachtsliedern überraschen sie die Menschen.

Am 17. Dezember findet unser Weihnachtsmarkt statt. Im Mittelpunkt steht das Krippenspiel. Der Kinderchor tritt auf. Es gibt heißen Kakao und Leckereien. Dort dürfen sich die Kinder mit selbstverdientem Spielgeld, das sie während der Adventszeit für gute Taten erhielten, kleine Geschenke aussuchen.

Am 19. Dezember treffen sich in unseren Kinderhäusern die Mädchen und Jungen zum *Stillen Weihnachtsabend*. Bei allen festlichen und bunten Programmen ist es uns wichtig, den wahren Sinn von Weihnachten nicht aus den Augen zu verlieren. Die Weihnachtsgeschichte wird vorgelesen und die Mitarbeiter beten zusammen mit den Kindern.

Am 22. Dezember haben unsere Mitarbeiter in der Ukraine ihre Weihnachtsfeier. Gemeinsam danken sie Gott, dass ER sie im vergangenen Jahr beschützt, sie geführt, ihnen Kraft und Motivation gegeben hat. Anschließend haben sie Urlaub und werden Zeit mit ihren Familien verbringen und neue Kräfte sammeln.

### Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.  
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg  
Telefon: 06441 73304  
E-Mail: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)  
Website: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in der Ukraine humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahezubringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte fühlt euch durch den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht genötigt, eine Spende zu tätigen.

Spendenkonto:  
Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06  
BIC VBMHDE5F

